

## Auf den Bühnen der Au soll wieder Leben einziehen



Verwaist: Die Stadt Ulm sucht für den traditionsreichen Biergarten Liederkranz in der Ulmer Friedrichsau einen neuen Pächter. Der Liederkranz in Ulm hat eine lange, kulturelle Geschichte.

Bild: Helmstädter

### Wie ein Verein altehrwürdige Adressen wie Hundskomödie, Teutonia oder Liederkranz kulturell stärken möchte

VON DAGMAR HUB

1911 feierte die „Hundskomödie“ in der Friedrichsau ihren 100. Geburtstag. Die Kapelle des 9. württembergischen Infanterie-Regiments spielte unter anderem die Polka „Das verliebte Amselpaar“ und Musik aus Theo Falls Operette „Die geschiedene Frau“: Ein Konzertprogramm aus der bürgerlich-gesellschaftlichen Vergangenheit der Au, als die Ulmer (und Neu-Ulmer) Stadtgesellschaft dort Geselligkeit und Kultur pflegte. Doch Kunst und Kultur sollen wieder in die Au zurückkommen. Ein neuer Verein, ins Leben gerufen vom Rechtsanwalt Thomas Kienle und der Künstlerin Oxana Arkaeva, will schon in diesem Sommer Kulturveranstaltungen in der Friedrichsau installieren und sie dauerhaft gesellschaftlich-kulturell wiederbeleben. „Indauna“ heißt der Verein, der sich am Donnerstag dieser Woche gründete, und wer das Wort schwäbisch ausspricht, weiß auch, was hinter der Bezeichnung steckt. „In d’Au na“ sollen die Menschen wieder gern gehen. Arkaeva und Kienle möchten mit ihren Mitstreitern, darunter auch Teutonia-Geschäftsführer Stefan Beilhardt, mittelfristig die Baulichkeiten der Friedrichsau wiederbeleben und „kulturell wach küssen“, wie Vereinsmitglied Hans-Joachim Rupf formuliert. In der Au hatten Vereine einst ihre Traditionslokale - neben der Teutonia den inzwischen sanierungsbedürftigen „Liederkranz“ und die Hundskomödie. Gerne würde „Indauna“ auch den Kindergarten

in der Friedrichsau, den Tiergarten und die Dianawiese bespielen. Für die fernere Zukunft schwebt Arkaeva ein Kultur-Natur-Musik-Rundgang durch die Friedrichsau vor, die sie insgesamt mit jährlichen Ulmer Kulturfestivals neu beleben möchte. Bereits in diesem Sommer und Herbst, beginnend Anfang Juni, soll ein erstes Kulturprogramm zu erleben sein - mit Jürgen Depperts „Oper auf Schwäbisch“, mit einem Sing-Along-Operettenabend von Arkaeva und dem Tenor Hans-Günther Dotzauer, mit „Chanson(g)s zu später Stunde“ mit Rita-Lucia Schneider, mit einem Eduard Mörike-Abend mit der Schauspielerin Christine Oberländer und wohl auch mit einem Gala-Abend zu Melodien über die Donau, der Solisten aus der Region eine Plattform geben soll. Die Termine stehen noch nicht fest.

Die Bandbreite der Veranstaltungen reicht von Karaoke bis zur Oper und Operette, von Kabarett und Kindertheater über Jazz und Soul bis zum Musiktheater, von Schauspiel bis zur Kunst-Installation, so die Vereinssatzung; die Veranstaltungen in der Au sollen aber auch der Förderung von Künstlern beim Einstieg oder Wiedereinstieg in den Beruf helfen. Und: Die Friedrichsau soll von ihrer gesellschaftlichen Ulmer Randexistenz, die sie derzeit führt, wieder ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt werden. Sie soll nicht mehr nur Ort fürs Grillen sein, sondern soll ein Erlebnisort für alle werden. Der Abstieg der Au als gesellschaftlicher Ort sei eine Folge der 68er, denen es dort zu bürgerlich zugeht, vermutet CDU-Politiker Kienle. An der Kulturnacht im September will „Indauna“ bereits beteiligt sein - und die Besucher sollen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Au kommen, wünscht sich Arkaeva.

Woher das Geld für die neue Veranstaltungsreihen kommen wird? Kienle ist Realist. „Das wird harte Arbeit“, sagt er. „Klinken putzen“ bei potenziellen Sponsoren steht auf der Tagesordnung. Diese aber sollen von der Kooperation mit „Indauna“ auch profitieren.

Augsburger Allgemeine 15.4.2018

<https://www.augsburger-allgemeine.de/neu-ulm/Auf-den-Buehnen-der-Au-soll-wieder-Leben-einziehen-id50862151.html>

## Der Stadtpark wird wachgeküsst



Will die Au wiederbeleben: Oxana Arkaeva. © Foto: Volkmar Könneke

Ulm / Helmut Pusch 18.04.2018

1811 schenkte der württembergische König Friedrich den Ulmern einen Stadtpark: die Friedrichsau. Ein Traum, der längst verblichen ist. Heute finden die Massen nur noch am Schwörmontag den Weg „in d’Au na“. Und das will jetzt ein neu gegründeter Verein ändern, der sich genauso nennt, wie der eingeseessene Ulmer sein Ziel formuliert: eben Indauna. In der vergangenen Woche war die Gründungsversammlung, seine Arbeit will der Verein so schnell wie möglich aufnehmen.

Die treibende Kraft des Ganzen ist Oxana Arkaeva. Die Sopranistin war von 2009 bis 2015 Ensemblemitglied des Theaters Ulm, hat zudem ein Studium zum Executive Master in Arts Administration (EMAA) an der Universität Zürich absolviert und in dessen Rahmen auch ein Konzept für ein Open-Air-Kulturfestival erarbeitet. So sensibilisiert, schaute sie sich auch in Ulm um, wurde in der Friedrichsau fündig und entwickelte dazu ein Konzept.

„Da ist alles vorhanden: Spielstätten, die Infrastruktur für Veranstaltungen, eine wunderbare, gestaltete Landschaft“, sagt die Sängerin. Und auch die Nachfrage: „Durch den Weggang des französischen Weindorfes entsteht insbesondere im Zeitraum nach dem Ulmer Zelt in den Sommerferien von Mitte Juli bis September ein Veranstaltungsvakuum, das kulturell aufgefüllt werden kann und muss“, sagt Thomas Kienle, der CDU-Fraktionschef im Ulmer Gemeinderat, der zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehört. „Wir wollen anderen Veranstaltern keine Konkurrenz machen“, versichert Kienle.

Und was soll da alles geboten werden? „Opern-Karaoke Liederabende, Soireen, Kammerkonzerte, Diskussionen und bildende Kunst, Jazz und Chanson, Spiritual und Techno, Theateraufführungen, Tanz, Lesungen“, listet Arkaeva auf. Und die Künstler? Die kommen auch aus der Region – „aber eben nicht nur“, sagt Arkaeva. Sie hat sich in den vergangenen Jahren ein Netzwerk von professionellen Künstlern aufgebaut, die mit eigenen Programmen unterwegs sind.

Und Arkaeva hat schon Pläne, welche Sparten wo stattfinden könnten: Musiktheater etwa in der Teutonia, Schauspiel im Liederkranz, Volkstheater und Kabarett in der Hundskomödie. Noch in diesem Sommer will der Verein einen ersten Versuch machen, die Menschen „in d’Au na“ zu locken.

Südwest-Presse 18.4.2018

<https://www.swp.de/suedwesten/staedte/ulm/der-stadtpark-wird-wachgekuesst-25340216.html>